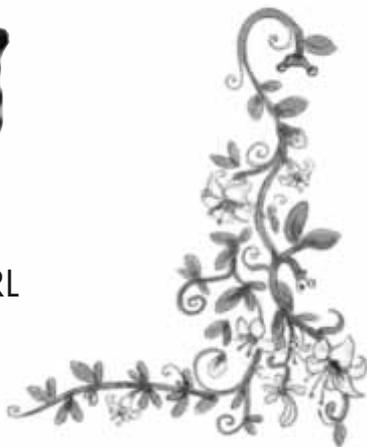




ANTJE BONES

Der magische Garten

Ein Elfenfest für
Jette



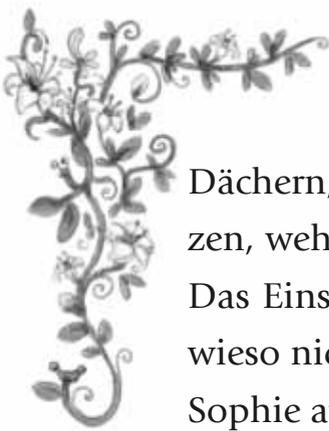
PLANET GIRL



Nächtliche Gedanken

Die Tage wurden immer länger und heißer, die Nächte immer kürzer und auch nur geringfügig kühler. Jette und Liv waren heilfroh, dass sie oben im Turmzimmer untergebracht waren. Über den



A decorative floral illustration in the top left corner, featuring a vine with leaves and small flowers, extending downwards and to the right.

Dächern, zwischen den Giebeln und Tannenspitzen, wehte wenigstens ein leichter, frischer Wind. Das Einschlafen war für die beiden Mädchen sowieso nicht ganz leicht, seitdem sie hier bei Tante Sophie auf Gut Nordwind zu Besuch waren. Auch ohne diese hohen Temperaturen.

Jeder Tag brachte neue Abenteuer und tolle Überraschungen. Da legte man sich anschließend nicht einfach aufs Ohr und schlummerte gemütlich ein.

Das Ganze muss man erst einmal verkraften, dachte Jette bei sich, als sie aus ihrem Bett mit dem rosigen, luftigen Baldachin hinaus aus dem kleinen Fenster in die Nacht blickte. Ihre Gedanken schweiften ab zu Whisper. Wo sich das Wolkenfohlen wohl gerade herumtrieb? Die Kleine mochte schließlich die Stunden zwischen Tag und Nacht am meisten. Sicher wird sie durch die warme Sommerluft fliegen und ...

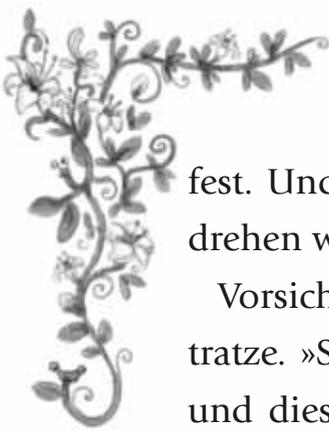




»Schlafisergrösedieb!«, brummelte es dumpf unter dem Laken hervor, das Jette inzwischen ganz nach unten ans Fußende geschoben hatte. Was war das?

Jette richtete sich auf und lauschte. Aber sie hörte nichts. Nur der Wind kreiste um den Turm und rauschte ab und an ins Zimmer. Neben ihr auf dem Fußboden hatte Lenny seine vier Pfoten weit von sich gestreckt. Mit schlaff heraushängender Zunge schnaufte er gemächlich vor sich hin. Alles war friedlich. Sie musste sich wohl verhört haben. Jette ließ ein Bein aus dem Bett baumeln und kraulte den Hund mit ihren Zehenspitzen. Sie sah hinüber zu Liv. Die hatte heute Nacht anscheinend keine Mühe gehabt, in den Schlaf zu finden. Denn obwohl Livs hellblonde Haare – die im Dunklen beinahe leuchteten – in alle Himmelsrichtungen abstanden, machte sie einen sehr entspannten und zufriedenen Eindruck, stellte Jette





fest. Und gerade als sie sich wieder auf die Seite drehen wollte, zappelte und zupfte es am Laken.

Vorsichtig kroch Jette ans andere Ende der Matratze. »Schlaf ist der größte Dieb!«, ertönte es – und dieses Mal sehr deutlich. Mit einem Schlag wurde Jette klar, wer da auch nicht schlafen konnte. Aus den Laken blinkten zwei kleine, helle und erwartungsvolle Augen hervor.

Jette musste grinsen. Trotzdem setzte sie ein ernstes Gesicht auf. »Es ist mitten in der Nacht! Was plapperst du denn hier herum?«, wollte sie wissen und blickte Thi fest an.

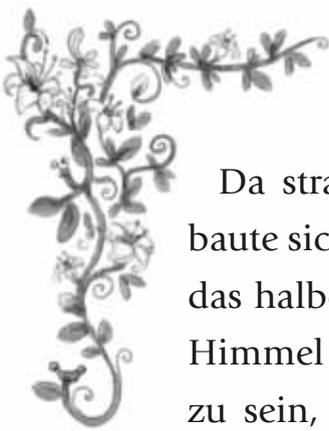
Natürlich zeigte das kleine Drachmädchen keine Spur von Scham oder Reue. »Ich wiederhole es gerne noch ein drittes Mal: Schlaf ist der größte Dieb!«, antwortete sie stattdessen. Und dann starrten sich die beiden Schlaflosen wortlos an. Bis Thi das Schweigen nicht länger aushielt. (Sie hielt Schweigen grundsätzlich nicht besonders lange



aus – zumindest, wenn sie wach war). »Willst du denn gar nicht wissen, warum der Schlaf der größte Dieb ist?«, löcherte sie Jette ungeduldig.

Und weil Jette wusste, dass Thi keine Ruhe geben würde, bis sie ihre Botschaft endlich losgeworden war, fragte sie lieber gleich: »Warum ist der Schlaf denn der größte Dieb, Thi?«



A decorative floral illustration in the top left corner, featuring a vine with leaves and small flowers, extending downwards and to the right.

Da strampelte sich das Drachenmädchen frei, baute sich vor Jette auf und erklärte: »Er raubt uns das halbe Leben!« Thi strahlte wie die Sterne am Himmel und schien auf ihre Erkenntnis so stolz zu sein, als hätte sie soeben erforscht, dass die Erde eine Kugel sei und keine Scheibe. »Verstehst du, was ich meine?«, wollte sie vorwitzig wissen – so laut, dass Jette ihr den Zeigefinger auf das kleine Plappermaul legte. Und trotzdem konnte sie diesem zauberhaften Glücksdrachen einfach nichts krummnehmen.

»Ich denke schon, dass ich verstehe, was du meinst«, flüsterte Jette. »Aber der Schlaf gehört eben zum Leben dazu. Er stiehlt uns nichts. Im Gegenteil: Er gibt uns Kraft für den nächsten Tag und ...« Da wurde Jette auch schon von This Schnarchen unterbrochen.

Das Drachenmädchen war offensichtlich schläfriger, als es zugeben wollte. Und wie Thi dalag mit

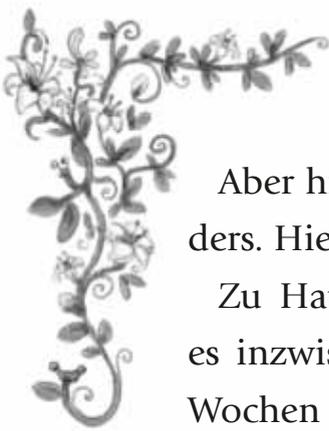


ihren plüschigen, orangefarbenen Patschefüßchen, sah sie so lammfromm aus, dass niemand auch nur ahnen würde, was für eine Nervensäge sie sein konnte ...

Genau das meine ich, dachte Jette und zog sich vorsichtig das Laken über ihre Beine. Wie sollte man denn schlafen können, wenn einem ständig solche Dinge passierten? Dass kleine, orangefarbene Drachen einem die Welt erklären wollten, uralte Katzen aus dem Nichts auftauchten und dabei womöglich noch ein Pegasus am Fenster vorbeiflog ...

Und beim nächsten Gedanken, der Jette durch den Kopf schoss, war an Schlaf endgültig nicht mehr zu denken: In zwei Tagen hatte sie Geburtstag! Das war ihr in ihrem ganzen Leben noch nicht passiert: Beinahe hätte sie ihren eigenen Festtag vergessen! Und immerhin hatte sie in diesem Leben schon zehn Mal Geburtstag gefeiert.





Aber hier auf Gut Nordwind war eben alles anders. Hier verging die Zeit viel, viel schneller.

Zu Hause, in ihrem anderen Leben, wie Jette es inzwischen nannte, begann sie immer schon Wochen vorher, ihren Geburtstag zu planen. Sie strich sich den Tag im Kalender rot an und fieberte diesem dann aufgeregt entgegen. So ein Quatsch! Jette lachte laut auf!

»Geht's noch?«, zischte es aus dem anderen Bett. »Was ist denn nachts um wasweißichwieviel Uhr bitte schön so komisch?«

Mist! Jetzt war auch noch Liv aufgewacht! Das war nicht Jettes Absicht gewesen und so versuchte sie ihre Freundin zu beruhigen.

»Es ist nichts. Schlaf weiter. Gute Nacht ...«, sagte sie mit ihrer sanftesten Stimme.

»Aber warum hast du dann so gelacht?«, murmelte Liv und schüttelte sich die zerknautschten Kissen wieder zurecht.



»Ach, ich habe nur gerade an meinen Geburtstag gedacht«, gab Jette zu.

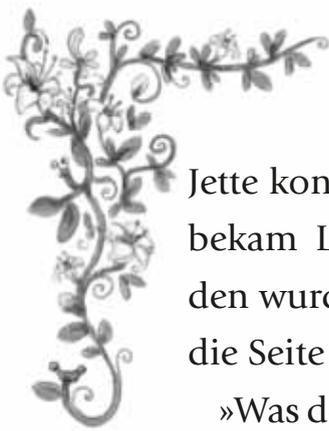
Da kam Liv mitsamt ihrem frisch ausgeschüttelten Kissen unterm Arm zu Jette herübergeschlurft und kroch zu ihr unters Laken.

»Was hast du vor?«, fragte Jette ein wenig verwirrt.

»Du hast an deinen Geburtstag gedacht! Und für dieses Thema brauchst du gerne mal ein paar Stunden. Oder Tage. Oder Wochen?« Liv grinste.

»Stimmt! Und genau darüber musste ich eben so lachen! Was für einen Aufstand ich immer mache. Und jetzt sind wir hier bei Tante Sophie und ich habe noch kein einziges Mal daran gedacht!« Darüber schienen die beiden Mädchen so erstaunt zu sein, dass sie für einen Moment sprachlos waren und einfach in die Dunkelheit starrten. »Obwohl ... so allmählich könnte ich vielleicht mal damit anfangen, darüber nachzudenken ...«





Jette konnte ihren Satz gar nicht erst beenden, da bekam Liv einen mittleren Lachanfall. Und für den wurde sie prompt mit einem leichten Stoß in die Seite bestraft.

»Was denn?«, beschwerte sie sich bei ihrer Freundin. Aber die zeigte nur auf die schlafende Thi, die wohl gerade nach ihr getreten hatte.

»Aha! Verstehe ... Madame will nicht gestört werden«, bemerkte Liv und senkte gleich ihre Stimme. »Ehrlich gesagt, habe ich diesen Aufstand nie ganz verstanden. Deine Geburtstage waren doch meist ... tja, wie soll ich es sagen ... ziemlich ...«

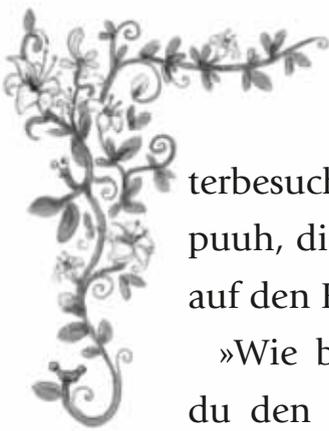
»Langweilig!«, unterbrach Jette ihre Freundin, die noch nach den passenden Worten suchte. »Sag ruhig die Wahrheit! Sie waren stinklangweilig!«

Jette und Liv prusteten vor Lachen – was wieder mit einem Tritt von Thi quittiert wurde. »Wenn ich nur daran denke, wie wir im letzten Jahr mit Tante Ruth und Tante Maria am Kaffeetisch sitzen

mussten.« Jette spitzte die Lippen und fuhr mit quietschiger Stimme fort: »Also die Erdbeertorte, meine Liebe, ganz hervorragend. Und der Tee – exzellent! Kommt der aus England?«



Liv klatschte in die Hände vor Begeisterung.
»Und dann dieses blöde Gerede über ihre Tea-



terbesuche und die erstklassigen Opern und ... puuh, die beiden können einem echt ganz schön auf den Keks gehen«, erinnerte sich Liv.

»Wie bitte, meine Liebe? Auf den Keks? Hast du den selbst gebacken oder kommt der auch aus England?«, prustete Jette raus. »Und dann diese schrecklich kitschigen Püppchen, die sie mir geschenkt haben. Außer dem Glitzer war an denen wirklich nichts Schönes, gar nichts. Elfen sollen das gewesen sein! Dass ist nicht lache! Mit einem Propeller auf dem Rücken ...«, machte Jette sich weiter lustig und wirbelte mit beiden Armen durch die Luft.

Da raschelte und knackte es draußen vor ihrem Fenster so laut, dass Jette sofort verstummte und sich ganz still wieder neben Liv legte. Beinahe so, als hätte sie ein schlechtes Gewissen.

»Das war der Wind, Jette. Da rauscht es schon mal ordentlich in den Ästen und Zweigen – beson-



ders hier oben«, beruhigte sie ihre Freundin. »Am besten, wir versuchen jetzt, doch noch ein bisschen zu schlafen. Gute Nacht, du Süße, träum was Schönes.«

Und tatsächlich dauerte es keine fünf Minuten mehr, bis die beiden Mädchen eingeschlummert waren.

Aber unter ihrem Fenster, im rankenden Efeu, war unterdessen noch eine Menge los ...